

Walter Köster: Hahne-
mann und C. G. Jung, Ein
Denkmodell der Homöopathe,
Karl F. Haug Verlag,
Heidelberg, 1992, 71 Seiten,
16 Abbildungen, 19,80 DM

Dem Autor, praktischer
Arzt (Homöopathie und Na-
turheilverfahren), geht es
darum, mit seinem kleinen
Buch dem angestregten Kol-
legen im Rahmen einer ein-
fachen abendlichen Lektüre ein-
nen Einblick in das Denken
der modernen wissenschaftlichen
Homöopathie zu bieten.
Darum ist es bewußt einfach
und ohne große wissenschaftliche
Fußnoten gehalten. Ein
gezieltes Fachbuch für den
speziell Interessierten ist in
Arbeit, wie Herr Dr. Köster
der Redaktion mitteilte. cht

Udo Steiniger, Karl-Ernst
von Mühlendahl (Hrsg.):
Pädiatrische Notfälle, Gustav
Fischer Verlag, Jena/Stutt-
gart, 1991, 507 Seiten, 47 Ab-
bildungen, 76 Tabellen, ge-
bunden, 98 DM

Der in der Praxis tätige
Arzt wird häufig mit Notfällen
bei Kindern konfrontiert.
Es ist daher von absoluter
Wichtigkeit, daß der zu Rate
gezogene Arzt mit der jeweils
auftretenden Problematik gut
vertraut ist. Das vorliegende
Buch bietet hierzu seine Hilfe
an, indem es rasch und zuver-
lässig über die im Akutfall not-
wendigen Maßnahmen infor-
miert. Die einzelnen Krank-
heitsgruppen sind übersicht-

lich gegliedert, wodurch eine
schnelle Orientierung ge-
währleistet ist. Jede Erkran-
kung wird nach Pathogenese,
Symptomatik, Diagnose und
Differentialdiagnose bespro-
chen, anschließend wird aus-
führlich auf therapeutische
Maßnahmen eingegangen.
Hier erfolgt eine Unterteilung
in Erstversorgung und weiter-
führende Maßnahmen. Prä-
gnante Hinweise werden für
alle technischen Eingriffe in
Akutsituationen sowie zur In-
fusionsbehandlung gegeben.
Das dem neuesten Stand wis-
senschaftlicher Erkenntnisse
entsprechende Buch spricht
den praktischen und klinisch
tätigen Pädiater wie den Ret-
tungsarzt und den Allgemein-
praktiker in gleichem Maße
an.

Hellmut Schruffer,
Augsburg

Roger A. Maduro, Ralf
Schauerhammer: Ozonloch,
das mißbrauchte Naturwun-
der, Dr. Böttiger Verlags-
GmbH, Wiesbaden, 1992, 223
Seiten, zahlreiche Graphiken,
kartoniert, 14,80 DM

Für unsereinen, der ja
nicht täglich Zugang zur Lite-
ratur der Meteorologen und
Geophysiker hat, ist die
Schrift eine wahre Fundgrube,
denn jede Feststellung ist
durch eine Literaturstelle be-
legt. Dabei lernt man bei der
Lektüre, daß die Schwankun-
gen im Ozongehalt in der
Stratosphäre über der Ant-

arktis schon anlässlich des
geophysikalischen Jahres
1956 bekannt gemacht wur-
den. Damals nannte man die
ganze Angelegenheit die
„südliche Anomalie“. Sie ist
auch hinsichtlich der damals
entwickelten Meßmethoden
für Ozon mit dem Namen des
englischen Geophysikers
Gordon Dobson verbunden.
Beiläufig, zu diesem Zeit-
punkt können die FCKW dort
oben noch gar nichts Böses
getan haben. Damals wurden
auch die jahreszeitlichen
Schwankungen in der Ozon-
dichte erstmals gemessen.
Der Rezensent möchte Sie led-
iglich neugierig machen und
feststellen, daß es offensicht-
lich gute Gründe dafür gibt,
auch andere „Ozonkiller“ als
die FCKW ins Auge zu fas-
sen. Das nicht nur deshalb,
weil die ganze Stöchiometrie
dieser Stratosphären-Chemie
gewissermaßen eine Papier-
chemie darstellt, was, hin-
sichtlich der Risikobeurtei-
lung nicht vergessen werden
darf. Da gibt es die Ausga-
sungen von Halogenen aus
unserer Erde und verschiede-
nen anderen Aktivitäten, bei-
spielsweise bei der Verbren-
nung organischer Materialien.

Vulkane scheinen ganz be-
sondere Schleudereinrich-
tungen für Chlor in doch beach-
tliche Höhen zu besitzen. Au-
ßerdem gibt es in der Nähe
des McMurdo-Sunds den seit
Jahren unablässig tätigen

Mount Erebus, der gewaltige
Chlormengen in die obere
Troposphäre bringt, in der
durchaus Austauschvorgänge
mit der Stratosphäre vorstell-
bar sind.

Viel wichtiger scheint je-
doch, daß die Meßeinrichtun-
gen und Meßballons allemal
durch diese Chlorwolke hin-
durch müssen und auch die
Freisetzung von Chlor als
Ozonkiller aus den FCKW
damit eine ganz erhebliche
argumentative Schwäche
zeigt. Von der Frage, wie
FCKW dorthin aufsteigen
und gewissermaßen in viel-
tausendfacher Verstärkung
ihr Chlor dort als Ozonkiller
zur Geltung bringen, einmal
ganz abgesehen. Es gibt gute
Gründe, daß die FCKW dort
nur in geringen Mengen, ver-
glichen mit der erdnahen
„Verbringung“, auftauchen.

Auch die Frage, wem das
alles nutzt, wird genüßlich
und – möglicherweise –
aufschlußreich ausgebreitet.
Mit Wissenschaft kann man
ja Geld verdienen. Das
braucht nicht unmoralisch zu
sein, es gerät jedoch in diesen
Geruch, wenn die Öffentlich-
keit, aus deren Mitteln die
Wissenschaft finanziert wird,
so schamlos über die Ohren
gehauen wird. Da ist nicht
nur die NASA verwickelt,
sondern offensichtlich auch
die Chemiegiganten dieser
Erde wie Dupont und ICI.

Wolfgang Forth,
München

Bei Reizmagen und Reizkolon



ERSTATTUNGSFÄHIG

IBEROGAST®
Pflanzliches Arzneimittel

Iberogast®

Zusammensetzung: 100 ml Tinktur enthalten: Alkohol.
Früschpflanzenauszug (6:10) aus *Iberis amara totalis* 15,0 ml,
alkoholische Drogenauszüge (3,5:10) aus: *Angelicae radix*
10,0 ml, *Cardui mariae fructus* 10,0 ml, *Carvi fructus* 10,0 ml,
Chelidonium herba 10,0 ml, *Liquiritiae radix* 10,0 ml,
Matricariae flos 20,0 ml, *Melissae folium* 10,0 ml, *Menthae*
piperitae folium 5,0 ml. Das Arzneimittel enthält 31,0
Vol.-% Alkohol. **Anwendungsgebiete:** Funktionelle Magen-
Darm-Erkrankungen, wie Motilitätsstörungen, Oberbauch-
beschwerden, Sodbrennen, Reflux-Oesophagitis, chronische
Gastritis, Gastroenteritis, Reizkolon. **Gegenanzeigen, Neben-**
wirkungen und Wechselwirkungen: Keine bekannt.
Dosierung und Anwendung: Soweit nicht anders verordnet,
nehmen Erwachsene 3 mal täglich 20 Tropfen, Kinder 3 mal
täglich 10 Tropfen vor oder zu den Mahlzeiten in etwas
Flüssigkeit (empfehlenswert ist lauwarmes Wasser) ein.
Darreichungsform, Packungsgrößen und Preise: OP mit
20 ml Tinktur zum Einnehmen DM 8,48; OP mit 50 ml
Tinktur zum Einnehmen DM 15,05; OP mit 100 ml Tinktur
zum Einnehmen DM 27,39. Steigerwald Arzneimittelwerk
GmbH, D-6100 Darmstadt. Stand: Januar 1993